

(Abg. Günther.)

(A) Meine Herren! Bei unter 800 M. Einkommen müssen allein an indirekten Steuern jährlich 35 M. 44 Pf. aufgebracht werden.

(Hört, hört!)

Daß das für ein solches Einkommen eine außerordentlich schwere Belastung bildet, ist wohl unbestreitbar, und es tritt nun noch die Teuerung auf den verschiedensten Gebieten der menschlichen Bedürfnisse hinzu. Da entsteht wohl gerechterweise die Frage, welche Maßnahmen getroffen werden sollen.

Meine Herren! Kürzlich las man in der Zeitung, daß der Getreidezoll aufgehoben worden sei und daß man den Mehlszoll ermäßigt habe. Aber diese Aufhebung des Getreidezolles und die Ermäßigung des Mehlszolles erfolgte nicht im Deutschen Reiche, nein, die Aufhebung resp. die Ermäßigung war erfolgt in der Türkei, das war nationale Politik im türkischen Sinne!

(B) Ich glaube nicht, daß man mit halben Maßregeln hier helfen kann. Will man der Getreideteuerung entgegenwirken, will man auf eine Ermäßigung der tatsächlich zu hohen Getreidepreise einwirken, so muß man zu radikaleren Mitteln übergehen. Man muß im Bundesrate zunächst dahin wirken, daß wenigstens zeitweilig die Getreidezölle aufgehoben werden und daß dann auch die Vorteile, die bei der Ausfuhr gewährt werden, verschwinden, daß man die Ausfuhrprämien im Deutschen Reiche beseitigt.

Man sage uns nicht, daß die kleine Landwirtschaft durch die Aufhebung der Getreidezölle allzu schwer beeinflusst werden würde! Nach den Unterredungen, die ich mit Vertretern der Landwirtschaft gehabt habe, herrscht auch innerhalb der kleinen Landwirtschaft insofern ein Notstand, als viele gar nicht viel Getreide zu verkaufen haben und diejenigen, die welches verkauft haben, es später wieder teurer hinzukaufen müssen. Außerdem aber empfindet man es auch sehr drückend, daß man jetzt diese hohen Preise — ich hörte vor einigen Tagen, bis 260 M. — für die Tonne Samenweizen bezahlen mußte, also Preise, die man seit vielen, vielen Jahren für Samen Korn oder Samenweizen nicht angelegt hat.

Meine Herren! Ich könnte meine Ausführungen ja auch auf das Gebiet der Futtermittel usw. ausdehnen, ich will das aber nicht tun, sondern will mich streng im Rahmen der gestellten Anfrage halten.

Meine Herren! Wenn nun zurzeit ab und zu einmal in der Preisbildung für Weizen und Roggen kleine Rückgänge in die Erscheinung treten, so hat das

im allgemeinen auf die Preisbildung für den Verkauf von Brot und anderen Dingen nicht allzusehr einzuwirken vermocht. Aber dadurch, daß man in der Gegenwart diese Preissteigerung vor sich hat, entsteht die große Gefahr — und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit eine solche Gefahr voraussehen —, daß wir im nächsten Frühjahr noch ganz andere Getreidepreise haben werden. Das kann man daraus schließen, daß die Terminpreise, soweit sie unter gewissen Voraussetzungen noch notiert werden, namentlich die Preise für April und Mai, wesentlich höher stehen als die Locopreise. Da meine ich, daß bei einer so wichtigen Frage sich alle Bundesregierungen jetzt zusammenfinden müßten, um hier Rat zu schaffen. Es muß diese Frage ernsthaft erwogen werden, und es müssen Maßnahmen getroffen werden, um bei den veränderten Verhältnissen auch veränderte Einrichtungen zu schaffen.

Meine Herren! Ich möchte am Schlusse meiner Ausführungen noch die Bitte aussprechen, daß die Antwort der Regierung so ausfallen möge, daß sie im Interesse unseres industriellen Staates ernstlich gewillt ist, Maßnahmen in die Wege zu leiten, die geeignet sind, den schweren Gefahren einer Brotteuerung und der damit verknüpften Unterernährung der weniger bemittelten Bevölkerungsklassen so schnell als möglich vorzubeugen. In diesem Sinne bitte ich die Königl. Staatsregierung um eine Antwort, für die auch der Dank des ganzen Landes zum Ausdruck kommen würde.

(Bravo! links.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Minister des Innern.

Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal und Bergen: Meine Herren! Das starke Ansteigen der Getreidepreise, das die gegenwärtige Interpellation veranlaßt hat, wird auch von der Königl. Staatsregierung als ein Übelstand anerkannt, der ernste Beachtung erfordert.

Wer zu dieser Tatsache Stellung nehmen will, muß vor allem die Ursachen zu ergründen suchen, die diese Preissteigerung bewirkt haben. Diese Ursachen liegen aber klar zutage. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Winters und des letzten Sommers haben nicht bloß in Deutschland, sondern in den meisten europäischen Produktionsgebieten und in Nordamerika schon um die Mitte des laufenden Jahres Befürchtungen wegen eines beträchtlichen Ernteausfalls austauschen lassen.